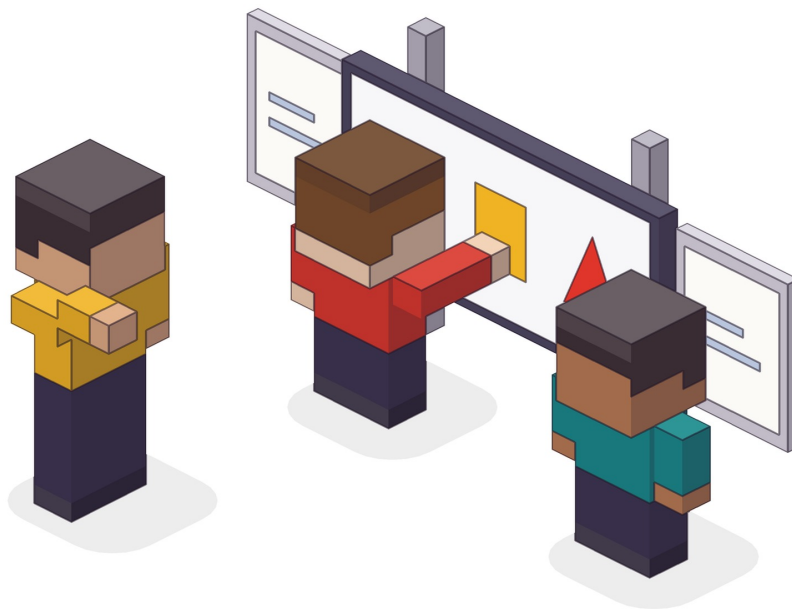




EMPFEHLUNG 4 / 2026

Interaktive Bildschirme im Kindergarten

Empfehlung zur Ausstattung von Kindergartenräumen mit höhenverstellbaren, touchfähigen Grossbildschirmen bei Neu- und Umbauten

01 Begriffsklärung

Sprachregelung

Strategie: «interaktive Präsentationssysteme». Hier kurz: «Grossbildschirm»

In der ICT-Strategie der gemeindlichen Schulen des Kantons Zug 2023 bis 2027 wird die Technik als «interaktive Präsentationssysteme» bezeichnet; bei Neuausstattungen wird dies konkretisiert als «interaktive, höhenverstellbare Bildschirme» (explizit inklusive Kindergartenräume). In dieser Empfehlung verwenden wir als gut verständliche Kurzbezeichnung «interaktiver Grossbildschirm» und im weiteren Text kurz «Grossbildschirm».

02 Kurzfassung

In Kürze

fest montiert, höhenverstellbar, vernetzt

DIE EMPFEHLUNG IN EINEM SATZ



Höhenverstellbare und touchfähige Grossbildschirme sollen künftig in Kindergärten verbaut werden - fest montiert und mit dem Arbeitsplatz der Lehrperson verbunden.

Viele Gemeinden sind bei Neu- und Umbauten von Kindergärten unschlüssig, ob sie in deren Räumlichkeiten Grossbildschirme verbauen sollen oder nicht. Aus Sicht der OSKIN sollen höhenverstellbare und touchfähige Grossbildschirme zukünftig in Kindergärten verbaut werden. Grossbildschirme erweitern die Palette der Unterrichtsgestaltung und erlauben ein multimediales Lehren, Lernen und Präsentieren. Um den Zugang zu erleichtern, werden fest verbaute und mit dem Arbeitsplatz der Lehrperson verbundene Präsentationssysteme empfohlen.

03 Zielgruppe

Für die Planung

Rektorate, Schulraumplanung, Schulleitungen

Rektorinnen und Rektoren, Schulraumplanende und Schulleitende sehen sich mit Neu- und Umbauten konfrontiert. Oftmals bedarf es eines Raum- und Ausstattungskonzeptes. Dabei ist es hilfreich, wenn eine einheitliche Strategie in der Gemeinde vorhanden ist, wie Schulräumlichkeiten aussehen sollen.

04 Strategiebezug

P.4.3

ICT-Strategie 2018 bis 2022 und 2023 bis 2027, Kapitel Infrastruktur

In der ICT-Strategie der gemeindlichen Schulen 2018 bis 2022 und 2023 bis 2027 wird im Kapitel Infrastruktur jeweils auf die Präsentationstechnik in den Schulräumen der Kindergärten hingewiesen (P.4.3):

Bei Neuausstattungen soll auf interaktive, höhenverstellbare Bildschirme gesetzt werden. Zu den Schulräumen zählen explizit auch die Kindergartenräume.

Methodisch-didaktische Überlegungen

Vier Einsatzfelder

dokumentieren, produzieren,
präsentieren, interagieren

Der Einsatz von Grossbildschirmen auf der Kindergartenstufe ist ein wesentlicher Baustein für die zeitgemässe Umsetzung des Lehrplans 21. Um Medienkompetenz frühzeitig und stufengerecht zu fördern, benötigen Lehrpersonen eine Infrastruktur, die eine intuitive Visualisierung und gemeinsame Reflexion im Klassenverband ermöglicht. Der Grossbildschirm ist dabei kein passives Anzeigegerät, sondern eine interaktive Arbeitsfläche, die vier zentrale Anwendungskategorien des Kompetenzbereichs «Medien und Informatik» unterstützt:

1 · DOKUMENTATION UND REFLEXION VON LERNPROZESSEN



Lern- und Gestaltungsschritte (z. B. Experimente, Bauwerke oder Bewegungsabläufe) werden mittels Fotos oder Kurzclips festgehalten. Die gemeinsame Betrachtung am Grossbildschirm ermöglicht es den Kindern, eigene Entwicklungsschritte zu analysieren, Unterschiede zu benennen und fachliche Zusammenhänge im Dialog zu reflektieren.

2 · AKTIVE MEDIENPRODUKTION



Vom digitalen Zeichnen bis hin zur Erstellung einfacher Stop-Motion-Filme: Der Grossbildschirm unterstützt kollaborative Prozesse. Da der aktuelle Arbeitsstand für alle Kinder gleichzeitig sichtbar ist, wird die gemeinsame Planung, Überarbeitung und Qualitätssicherung von Medienprodukten massiv erleichtert.

3 · SPRACHFÖRDERUNG UND PRÄSENTATIONSKOMPETENZ



Die Grossfläche bietet den idealen Rahmen, um eigene Ergebnisse im geschützten Raum der Kleingruppe oder der Klasse zu präsentieren. Dies fördert gezielt den Wortschatz, die Erzählfähigkeit und die Selbstwirksamkeit der Kinder, während sie lernen, Feedback zu geben und aufzunehmen.

4 · INTERAKTIVE LERNUMGEBUNG



Durch die Einbindung von Touch-Funktionen und Peripheriegeräten (z. B. Dokumentenkameras/Visualizer) wird das Display zu einem flexiblen Arbeitsmittel. Entscheidend ist der Rollenwechsel: Der Bildschirm dient nicht der Lehrperson als Präsentationsmedium, sondern der Klasse als gemeinsamer Ort für entdeckendes Lernen und Partizipation.

Die Investition in Grossbildschirme erweitert das methodische Spektrum im Kindergarten erheblich. Sie schafft Lerngelegenheiten, die analog oder mit kleinteiligen Einzellösungen kaum realisierbar wären, und sichert eine bruchlose Weiterführung der medienpädagogischen Arbeit in der Primarschule.

06 Empfehlungen

Vier Anforderungen

an Gerät, Vernetzung, Flügel und Montage

1

Die Bildschirme passend auf die Körpergrösse der Kinder ausrichten

Damit junge Kinder die Bildschirme wirklich kreativ nutzen können, muss sich die Technik ihrer Grösse anpassen. Es ist deshalb entscheidend, dass die interaktiven Displays stufenlos bis knapp über den Boden heruntergefahren werden können. Auch die Bildschirmgrösse selbst sollte so gewählt werden, dass die Kinder bei maximaler Absenkung den oberen Rand noch bequem erreichen. Nur so wird sichergestellt, dass die gesamte Fläche für die Kinder zugänglich bleibt und sie ihre Ideen ohne körperliche Einschränkungen aktiv umsetzen können.

2

Ermöglichen, dass Geräte miteinander vernetzt werden können

Im Zuge der Ausstattung des Zyklus 1 mit mobilen Geräten ist ein reibungsloses Zusammenspiel der Technik unerlässlich. Es muss zwingend möglich sein, die Bildschirminhalte der Kinder-Geräte einfach auf die Grossbildschirme zu übertragen, um Ergebnisse gemeinsam zu besprechen. Zudem sollte der Bildschirm fest mit einer Dokumentenkamera (Visualizer) sowie dem Computer der Lehrperson verbunden sein. Diese Verknüpfung erlaubt es, sowohl digitale Inhalte als auch spontane Bastelarbeiten der Kinder ohne Zeitverlust für die ganze Gruppe sichtbar zu machen.

3

Seitenflügel für mehr Arbeitsfläche und eine ruhige Atmosphäre nutzen

Um den Bildschirm optimal in das Klassenzimmer einzubinden, empfehlen wir die Ausstattung mit zwei klappbaren Seitenflügeln. Diese erweitern die Arbeitsfläche um klassische Oberflächen für Kreide oder Whiteboard-Marker und ermöglichen eine flexible Nutzung des Raums. Ein wesentlicher Vorteil ist zudem die optische Wirkung: Bei Nichtgebrauch lässt sich der Bildschirm einfach abdecken. Dadurch verliert das technische Gerät seine Dominanz im Zimmer, und es entsteht eine ruhigere Umgebung für alle Aktivitäten, die ohne Bildschirm stattfinden.

4

Feste Wandmontage für einen reibungslosen Alltag wählen

Für den Kindergartenalltag ist eine feste Montage an der Wand einer mobilen Lösung auf Rollständern vorzuziehen. Eine feste Platzierung garantiert, dass die Technik jederzeit sofort einsatzbereit ist und keine Vorbereitungszeit im Unterricht beansprucht. Zudem verringert eine feste Installation die Fehleranfälligkeit deutlich, da die Kabel sauber und geschützt verlegt werden können. Dies erleichtert die tägliche Nutzung im

Unterricht und sorgt für eine verlässliche sowie aufgeräumte Lernumgebung.

07

Umsetzung

Zwei Hebel

Schulraumplanung und
Weiterbildung im Startjahr

- In vielen Gemeinden ist eine Schulraumplanerin oder ein Schulraumplaner für die Schulräumlichkeiten verantwortlich. Es soll hinterlegt werden, dass in allen Schulräumen höhenverstellbare und interaktive Bildschirme verbaut werden. Auf Ebene Kindergartenstufe soll beachtet werden, dass die kindergerechte Bildschirmgröße und die Höhenverstellbarkeit gewährleistet sind.
- Neben der eigentlichen Ausrüstung der Räumlichkeiten gilt es in der Jahresplanung vor allem in der Startphase ausreichend und regelmässig Gefässe für Schulungen und Weiterbildungen im Umgang mit den Bildschirmen einzuplanen.

08

Weiterbildung

Drei Formate

technisch, didaktisch, kollegialer
Austausch

Ein besonderes Augenmerk gilt der Weiterbildung für Lehrpersonen beim Einsatz der Bildschirme. Ziel ist der pädagogisch sinnvolle Einsatz der Bildschirme, welcher alle Einsatzmöglichkeiten beinhaltet. Auch wenn es für Lehrpersonen verlockend ist, Frontalunterricht mit diesem multimedialen Alleskönner zu gestalten, sollen vielmehr Lernsettings ermöglicht werden, bei welchen die Lernenden den Bildschirm als Arbeits- und Präsentationsgerät einsetzen können. Um dies zu gewährleisten, sind verschiedene Arten der Weiterbildungen anzubieten:

- technische Weiterbildung und Anwendungskompetenzen
- Gestaltung von Unterrichtsszenarien bei Einbindung von Lernenden
- Austausch von Best-Practice-Beispielen in Unterrichtsteams und stufenübergreifend

VERBINDLICHKEIT UND NUTZUNG

Dieses Dokument wurde von der ICT-Fachgruppe OSKIN erarbeitet. Es spiegelt fachliche Einschätzungen wider und ist keine offizielle Stellungnahme oder Weisung des Kantons Zug. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 und darf frei genutzt und für eigene Zwecke angepasst werden. Wir danken für den fairen Verweis auf die ICT-Fachgruppe OSKIN als Urheberin.